



Neve Shalom Wahat al Salam Rundbrief

Mai 2008

Zum 60. Geburtstag ISRAELS Frieden, Shalom und Salam

Am 14. Mai 1948, am Tage der Beendigung des britischen Mandats, proklamierten in Tel Aviv die Vertreter der jüdischen Bevölkerung Palästinas die Errichtung des Staates Israel.

Aus der Unabhängigkeitserklärung:

„Die über das jüdische Volk ... hereingebrochene Vernichtung, in der in Europa Millionen Juden zur Schlachtbank geschleppt wurden, bewies ... eindeutig die Notwendigkeit, die Frage des heimat- und staatenlosen jüdischen Volkes durch Wiedererrichtung des jüdischen Staates in Erez Israel zu lösen“ ...

Die Erklärung verheißt: *„Der Staat Israel ... wird für die Entwicklung des Landes zum Wohle aller seiner Bewohner sorgen; er wird auf den Grundlagen der Freiheit, Gleichheit und des Friedens... gegründet sein; er wird volle soziale und politische Gleichberechtigung aller Bürger ohne Unterschied der Religionen, der Rasse und des Geschlechts gewähren; er wird die Freiheit des Glaubens, des Gewissens, der Sprache, der Erziehung und Kultur garantieren.... Wir appellieren... an die Angehörigen des arabischen Volkes, die im Staate Israel leben,... sich am Aufbau des Staates ... voller bürgerlicher Gleichheit ...zu beteiligen. Wir strecken allen Nachbarstaaten und ihren Völkern die Hand zum Frieden und auf gute Nachbarschaft entgegen ...“*

Allen Bürgern Israels wünschen wir, dass die Verheißung von vor 60 Jahren bald Wirklichkeit wird. Doch das läßt noch sehr zu wünschen übrig. 20 % der Bürger haben keine soziale und politische Gleichberechtigung. Sie erleben große Unterschiede. Arabischen Israelis ist der Zugang zu vielen Berufen verwehrt oder erschwert. So gehören weniger als 8 % der Mitarbeiter im Öffentlichen Dienst zu ihnen. Viele Pluspunkte, u.a. in der Sozial- und Krankenversicherung, sind mit dem Wehrdienst verbunden. Arabische Staatsbürger erhalten sie nicht. Im April

fragte ich junge arabische Israelis, ob sie sich vorstellen könnten, bei einem Zivildienst ähnliche Pluspunkte zu bekommen. Die überwiegende Antwort war: *„Für einen Staat, der unser Volk*

und unsere Verwandten in den besetzten Gebieten so unterdrückt, einsperrt, ihrer Freiheit und ihres Landes beraubt, können wir keinen Dienst leisten.“

So ist der 14. Mai für die einen Anlaß der Freude und des Jubels, für ein Fünftel der Bevölkerung aber einer des Gedenkens in Trauer und Protest an die Naqba (Katastrophe) des Verlustes ihrer Heimat Palästina vor 60 Jahren. Auch Juden in Israel und in der Welt leiden darunter. Ihnen ist nicht wohl bei Gedanken, dass den Palästinensern Menschenrechte verweigert werden. Dies äußerte Professor Dr. Rolf Verleger bei unserer Jahrestagung und in seinem Buch (s.S. 3!).



Im Schmerz vereint. Am Tag vor dem Staatsfeiertag wurde in Israel und in der Schule der Friedensoase der Soldaten gedacht, die bei der Verteidigung ihres Landes ums Leben gekommen sind. Auch die für die arabischen Schüler und Lehrer so schmerzliche Erinnerung der Naqba wurde gemeinsam mit den jüdischen Schülern und Lehrern begangen.

Dem Staat Israel wünschen wir heute eine gute Zukunft in Sicherheit und Frieden. Voraussetzung dafür ist, dass er die Besatzung beendet und mit einem lebensfähigen palästinensischen Staat in sicheren Grenzen eine friedliche Nachbarschaft schließt. Dass Palästinenser dazu bereit sind, zeigt der Präsident der Universität Al-Quds, Jerusalem, Sari Nusseibeh. Er wurde 2003 in Köln mit dem Lew-Kopelew-Preis für Frieden und Menschenrechte ausgezeichnet. (s. S. 3!)

An einem Ort in Israel wird die angestrebte volle Gleichheit schon gelebt. Israelische Bürger sind in Neve Shalom/Wahat al Salam, der Oase des Friedens, völlig gleichberechtigt ohne Unterschied der Religion als Juden, Muslime und Christen zusammen. Die über 50 Familien (gleich viel jüdische wie arabisch/palästinensische) haben gleiches Stimmrecht bei allen Entscheidungen. Im Kindergarten und in der Schule lernen die Kinder Hebräisch und Arabisch als gleichwertige Sprachen und die Kulturen beider Völker zu schätzen.

Treffen der Internationalen Freundeskreise

Vom 13.-18. April waren wir im Friedensdorf, um uns ein Bild vom Fortschritt zu machen und mit den Kollegen aus den USA und Europa die notwendige Unterstützung abzustimmen.



Die bilinguale Grundschule

Schulleiter Anwar Daoud konnte Erfreuliches berichten. Trotz der im Lande für Frieden und Versöhnung nicht sehr positiven Stimmung wurden bereits mehr Kinder für das neue Schuljahr in den Klassen 1- 6 angemeldet. Nach verschiedenen Streiks wurden die niedrigen Lehrergehälter in Israel angehoben. Das gilt auch für die Schule in NSH/WAS. Infolge der Rückkehr vor zwei Jahren in den Status einer anerkannten Privatschule kann die bilinguale Pädagogik wieder besser realisiert werden. Leider hat der Staat die zustehende Förderung seitdem noch nicht überwiesen. Auch das beendete Experiment der Mittelstufe hat ein Defizit verursacht. Damit die Arbeit der Schule weitergehen kann, ist sie sehr auf unsere Unterstützung angewiesen. Um die hohen Transportkosten aufzufangen wurden drei VW-Crafter mit je 16 Sitzen angeschafft. Für einen Crafter, der behindertengerecht ausgestattet wurde, hat VW auf unsere Bitte einen Nachlaß von 25% gegeben.

Das geistliche Zentrum Doumia – Sakina

führt zur Zeit unter der Leitung von Abdessalam Najjar aus NSH/WAS und Yoni Naftali von Wi'aam einen *Kurs für Mediatoren* aus ganz Israel durch. Die 19 Teilnehmer (9 Frauen, 10 Männer / 7 Araber, 12 Juden / Muslime, Juden, Christen) im Alter von 25 bis 75 Jahren kommen aus ganz Israel, einige auch aus NSH/WAS. Gastreferenten behandelten u.a. die traditionelle arabische Vermittlung (sulha), Mediation zwischen Behörden und Bürgern am Beispiel des Wadi Sallami im Norden, das die Naturschutzbehörde in einen Nationalpark verwandeln will und dadurch die Nutzung des Bodens durch die Eigentümer sehr einschränken würde.

Unter dem hebräisch / arabischen Titel *DIRASAT* (Untersuchung, Studien) hat ein Programm für interreligiöse Studien begonnen, in dem Juden, Christen und Muslime gemeinsam die Texte und Traditionen der anderen kennenlernen und so auch die eigenen Texte besser verstehen wollen.

Die Friedensschule

Die überregionale Bildungsstätte führt weiterhin workshops für palästinensische und jüdische Jugendliche durch. Leider sind einige durch den Lehrerstreik ausgefallen, andere konnten nachgeholt werden. Auch der Bedarf an Seminaren für

Erwachsene aus den verschiedenen Berufsgruppen ist noch gestiegen. Wenn auf Anschläge Rache-Umzüge mit Plakaten und Schreien „Tod allen Arabern!“ folgen und darauf wieder neue Anschläge, gibt die Teilnahme an Programmen der Friedensschule die Möglichkeit Menschen der anderen Seite ohne Hass zu begegnen und mit ihnen über Möglichkeiten gemeinsamen Handelns für den Frieden nachzudenken.

Nadi, der Jugendclub

Jugendliche, die nach der 6. Klasse nicht mehr mit ihren jüdischen und arabischen Alterskameraden in der selben Schule sind, können sich nun am Nachmittag oder Abend im Nadi (arabisch Club) treffen. Räume, die vorher z.B. als Unterkunft der Volontäre genutzt wurden, haben sie selbst renoviert und ausgestaltet. Sie dienen Gruppen, können aber auch individuell, z.B. zum Lesen, genutzt werden.

Das Gästehaus

hat gerade für die herrliche Einbindung in die Natur die höchste Auszeichnung „Fünf Blumen“ vom Rat für Schönes Israel in Verbindung mit dem Israelischen Hotelverband bekommen. Die Belegungen sind im letzten Jahr auf 44% gestiegen. In diesem Jahr erwartet man 48%. Hätte das Gästehaus mehr als die 39 Räume, wäre es noch rentabler. Es könnte mit fast dem gleichen Personal auch größere Gruppen mit mehr als einem Bus aufnehmen und wäre auch für Reisebüros mit größeren Kontingenten geeignet. Die herrliche Umgebung mit vielen Blumen und Pflanzen und das Schwimmbad sind eine große Attraktion. Leider stehen schon wieder Renovierungen an.

Die gute Verkehrsanbindung

an die Autobahn mit eigener Ausfahrt Neve Shalom ist ein großer Fortschritt. Zum Ärger des Dorfes steht aber auf dem Schild nur „Neve Shalom“ in englischen, hebräischen und arabischen Buchstaben und nicht die arabische Übersetzung „Wahat al Salam“, die Teil des Ortsnamens ist. Die kurze Autobahn-Anbindung verleitete in letzter Zeit immer wieder dreiste Diebe zu Kurzbesuchen. Sie fuhren nicht nur nachts, sondern mitten am Tage ins Dorf und versuchten irgend etwas zu stehlen. Nun müssen alle am Eingang des Dorfes einen Schlagbaum passieren, was man lange vermieden hat.

Wege des Friedens

Hat man den Schlagbaum passiert, gibt auf der linken Seite ein dauerhaft auf Steinen befestigtes Schild Auskunft über Namen, Gründung und Ziele der Oase des Friedens mit einem Lageplan ihrer Einrichtungen der Friedenspädagogik. Ein Anfang der Wege des Friedens.



Bücher zum Thema „60 Jahre Israel“

Wir können nur einige kurz vorstellen. Das erste behandelt die Zeit vor 1948, die anderen mehr die Zeit danach.

Irène Alenfeld - „Warum seid ihr nicht ausgewandert?“

Verlag für Berlin-Brandenburg, Berlin 2008, 480 S., € 24,95



Die Dolmetscherin Irène Alenfeld, die sich engagiert für den Frieden in Israel und Palästina, z.B. in unserem Verein, einsetzt, hat im Nachlaß ihrer Eltern Briefe und Dokumente gefunden, die von der Todesgefahr Zeugnis geben, der Juden, auch getaufte, in der NS-Zeit ausgesetzt waren. Edith Stein wurde als Jüdin ermordet, Erich Alenfeld hat als Jude und Christ trotz dauernder Todesgefahr in Berlin überlebt. Die Papiere hat Alenfeld zu einer Geschichte zusammengefügt, die

uns jüdisch-christliches Überleben im „Dritten Reich“, auch im Bombenkrieg in Berlin, eindrucksvoll vor Augen führt. Bald gibt es keine Zeitzeugen mehr. Umso mehr ist das Buch des Lesens und Nachdenkens wert. Es ist auch ein Beleg dafür, dass der Beschluss der UN richtig war, den verfolgten Juden Heimat in einem eigenen Staat zu geben.

Rolf Verleger- „Israels Irrweg – eine jüdische Sicht“

Verlag Papyrossa, Köln 2008, 164 S € 12,90.

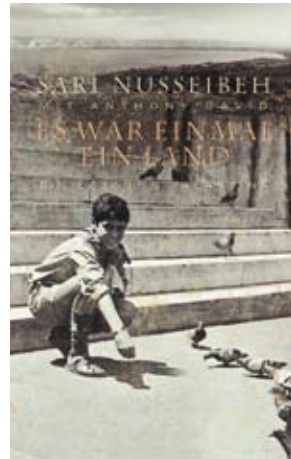


Der Psychologieprofessor und Mitglied im Direktorium des Zentralrats der Juden in Deutschland hatte seine Gedanken zur jüdischen Identität heute und zur Politik des Staates Israel bei unserer letzten Jahrestagung eindrucksvoll vorgetragen (s. Rundbrief November 2007). Nun lädt er uns in diesem Bändchen nochmals ein, sich mit ihnen auseinanderzusetzen. Er leidet als Jude an der Politik Israels und wehrt sich auf S.118 gegen „die Unterstellung,

dass die Kritiker der israelischen Gewalt- und Besatzungspolitik >in Wirklichkeit< antisemitische Motive< haben<... und hält dagegen: ... Das Motiv dieser Kritiker ist, dass die Menschenrechte auch für Palästinenser gelten sollen“.

Sari Nusseibeh - „Es war einmal ein Land“

Verlag Antje Kunstmann, München 2008, 526 S., € 24,90.



Wir haben Dr. Sari Nusseibeh bereits im Rundbrief November 2003 vorgestellt, als der palästinensische Philosophieprofessor zusammen mit dem israelischen Admiral a. D. und früheren Geheimdienstchef Amir Ayalon eine Grundsatzerklärung zur Beendigung des Konflikt veröffentlichte, die in kurzer Zeit von 100.000 Israelis und 60.000 Palästinensern unterschrieben wurde. Nun beschreibt er in einem packenden Buch u.a. die Vorgeschichte zu dieser Erklärung, die den Palästinensern in den Grenzen von 1967 einen eigenen - wenn auch entmilitarisierten – Staat, aber auch dem Staat Israel eine sichere Zukunft versprach. Wer einmal die Geschichte der 60 Jahre seit der Staatsgründung aus der Sicht eines pazifistischen palästinensischen Philosophen lesen möchte, dem sei diese sehr lebendige Geschichte seines Lebens in Palästina empfohlen. Auch Amos Oz empfiehlt das Buch als ein lebendiges Bild der palästinensischen Gesellschaft, das neues Licht auf die Tragödie des Israel-Palästina- Konflikts wirft.

nensern in den Grenzen von 1967 einen eigenen - wenn auch entmilitarisierten – Staat, aber auch dem Staat Israel eine sichere Zukunft versprach. Wer einmal die Geschichte der 60 Jahre seit der Staatsgründung aus der Sicht eines pazifistischen palästinensischen Philosophen lesen möchte, dem sei diese sehr lebendige Geschichte seines Lebens in Palästina empfohlen. Auch Amos Oz empfiehlt das Buch als ein lebendiges Bild der palästinensischen Gesellschaft, das neues Licht auf die Tragödie des Israel-Palästina- Konflikts wirft.

Eric Hazan- „Reise nach Palästina“

EditionNautilus,Hamburg 2008, 94 S., € 10,-



Der jüdische Arzt und Publizist ist im Jahr 2006 von Paris nach Palästina gereist, um sich selbst ein Bild von der politischen und menschlichen Situation in der von Israel besetzten Westbank zu machen. Seine Interviews mit der palästinensischen Bevölkerung vermitteln Einsichten, die sich stark von dem unterscheiden, was in den Medien verbreitet wird. Bei allem entsetzlichen Leid, das er gesehen hat, ist die abschließende Erkenntnis des französischen Besuchers „...es ist nicht Hass, der in

Palästina vorherrscht, es ist eher ein großes, fast naives Erstaunen – was haben wir getan, dass man uns derart behandelt, wie kann ein solches Unrecht derart lange andauern?“

Daniel Barenboim, Israeli und Generaldirektor der Berliner Staatsoper, schrieb am 10.5.08 im Tagesspiegel u.a.:

„Die Juden haben ein Recht auf diesen Staat. ... Es gab auch...Leute wie Martin Buber, die von Anfang die in Palästina lebende Bevölkerung mitbedachten. Der militante Zionismus ... basiert bis heute auf einer Lüge: Das Land, das die Juden besiedelten, war eben nicht leer! ... Heute haben viele Israelis nicht die geringste Ahnung, was für ein Gefühl es ist, ein Palästinenser zu sein ...

Warum füttert man den Hass im Gazastreifen immer weiter? Eine militärische Lösung wird es niemals geben. Hier kämpfen zwei Völker um ein und dasselbe Land ... Es macht mich wahnsinnig, zu sehen, wie viel Unrecht wir Juden täglich begehen und wie sehr wir damit die zukünftige Existenz Israels gefährden. ...

Ein neuer Flyer mit vielen Informationen über unsere **Bruno-Hussar-Stiftung** liegt dem Rundbrief bei. Sie können damit für die Stiftung werben. Gerne senden wir Ihnen noch weitere Exemplare. Da sich im Flyer bereits ein Überweisungsträger für die Stiftung befindet, haben wir keinen für das Konto des Vereins beigelegt. Spenden für NSH/WAS, die Schule, die Friedensschule oder das geistliche Zentrum, überweisen Sie bitte auf das gewohnte Konto bei der KSK Köln (s. unten!)

Der **Aachener Friedenspreis 2008** geht an

- die jüdischen Frauen von Machsom Watch, Israel
- Dr. Mitri Raheb, Pfarrer in Bethlehem, Palästina
- und an Professor Dr. Andreas Buro, Deutschland.

Wir gratulieren herzlich!

Mitgliederversammlung

Am 20.9.2008 um 19.30 Uhr findet im Adam-Stegerwald-Haus (www.adam-stegerwald-haus.de) in Königswinter die jährliche Mitgliederversammlung unseres Vereins statt. Tagesordnung: Rechenschaftsbericht des Vorstandes, Bericht aus Neve Shalom/Wahat al Salam und Verschiedenes. Wir laden alle Mitglieder herzlich ein! Gäste sind willkommen.

Eine Kultur von Frieden und Gewaltlosigkeit

Das Thema unserer Jahrestagung vom 19. - 21.9.2008 im Adam-Stegerwald - Haus Königswinter ist „Wie können die Menschen in Israel und Palästina für eine Kultur von Frieden und Gewaltlosigkeit gewonnen werden?“

Bei der Friedenskonferenz in Annapolis gaben am 27.11.07 der israelische Ministerpräsident Olmert und der palästinensische Präsident Abbas eine gemeinsame Erklärung: *„Wir drücken unseren Entschluss aus das Blutvergießen, Leiden und die Jahrzehnte des Konflikts zwischen unseren Völkern zu beenden, eine neue Ära des Friedens herbeizuführen, der auf Freiheit, Sicherheit, Gerechtigkeit, Würde, Respekt und gegenseitige Anerkennung begründet ist, eine Kultur von Frieden und Gewaltlosigkeit zu verbreiten und sich gegen Terrorismus und Aufhetzung zu stellen, ob sie von Palästinensern oder Israelis begangen werden.“*

Bei der Jahrestagung wollen wir überlegen, wie das umgesetzt werden kann. Als Referenten haben zugesagt:

- Professor Dr. Jacob Sonnenschein, Uni Tel Aviv, Gründungsmitglied von Neve Shalom/Wahat al Salam und dort wohnhaft und weiterhin aktiv,
- Rainer Zimmer-Winkel, 2004-2007 Koordinator Forum Ziviler Friedensdienst Jerusalem, jetzt wieder Berlin und
- Clemens Ronnefeldt, Referent für Friedensfragen beim Internationalen Versöhnungsbund, Freising.

Bitte melden Sie sich umgehend an. Sie erhalten dann weitere Informationen.

Anmeldung

Zur Tagung der Freunde von Neve Shalom / Wahat al Salam e.V. vom 19.-21.9.2008 in Königswinter bei Bonn melde ich mich an.
Ich möchte übernachten:

- im Zweibettzimmer (mit D/WC) für € 97,-
- im Einzelzimmer (mit D/WC) für € 119,-
- im Mehrbettzimmer für Schüler und Studenten für € 60,-
- möchte teilnehmen, ohne im Stegerwaldhaus zu übernachten für € 55,-
- Teilnahme ohne Übernachtung für Schüler und Studenten für € 45,-

Den Beitrag für die Tagung (mit Vollverpflegung) überweise ich auf ein Konto des Vereins. Die Zimmer werden nach Eingang der Anmeldung und Möglichkeit vergeben.

Name:.....

Anschrift:.....

.....

Tel/Fax:.....email:.....

Datum:.....

Unterschrift

Zutreffendes bitte ankreuzen und die Anmeldung an die Geschäftsstelle (s.u.!) senden!

Wer seine Anschrift nicht in der ausgelegten Teilnehmerliste haben möchte, möge dies bei der Anmeldung angeben.

Uri Avnery, Journalist, früher Knessetabgeordneter, schrieb zum 14. Mai 2008

„Israel ist 60 Jahre alt – darüber dürfen wir uns freuen. Die Nakba – die Katastrophe für die Palästinenser - ist auch 60 Jahre alt – das müssen wir beklagen.

Es liegt auch im Interesse Israels, dass dieser Tragödie ein Ende gesetzt wird auf eine Art, die gerecht, moralisch und praktisch ist und die alle Seiten befriedigt....

Man braucht nicht gegen Palästina zu sein, wenn man Israel liebt, man braucht nicht gegen Israel zu sein, wenn man Palästina liebt.

Lasst uns für Israel, für Palästina, für den Frieden, für Gerechtigkeit, und für eine gemeinsame Zukunft sein.“

Kurzinformationen aus dem Friedensdorf und Israel per e-mail kann man über friedensoase@gmx.de bestellen.

Shalom, salam, pax, Frieden, peace

Sankt Augustin, den 14. Mai 2008

Ihr

Hermann Sieben

Freunde von Neve Shalom/Wahat al Salam e.V., Geschäftsstelle: Sonnenrain 30, 53757 Sankt Augustin,

Fon: 02241-331153, Fax: 02241-396549, e-mail: friedensoase@gmx.de, www.nswas.com

Kreissparkasse Köln, BLZ 370 502 99, Konto 032000986; Postgiro Stuttgart BLZ 600 100 70, Konto 31513-708

Spenden sind steuerlich abzugsfähig

Vorstand: Hermann Sieben, Dr. Ulla Philipps-Heck, Karl-Josef Schafmeister, Walter Bohris, Wolfgang Hammerl, Professor Dr. Guido Kirchhoff, Rosemarie zur Nieden.

Kuratorium: Bundesminister Sigmar Gabriel MdB, Bundestagspräsidentin a. D. Professorin Dr. Rita Süßmuth, Ruth-Alice von Bismarck, Prälat Dr. Gerhard Boß, Professor Dr. Micha Brumlik, Professor Dr. Johannes Cremerius, Bischof Dr. Johannes Friedrich, Volkmar Deile, Dr. Hildegard Hamm-Brücher, Botschafter a. D. Dr. Niels Hansen, Oberbürgermeister a. D. Dr. Otmar Hesse, George Khoury, Professor Dr. Hans Küng, Professor Dr. Horst E. Richter, Dr. Helga Timm.